

Die Nahrungsmittel scheinen außer Brot verschiedene Früchte, Gemüse, Fische, Vögel und vierfüßige Tiere gewesen zu sein. Der Genuß des Fleisches mancher Tiere war aus diätetischen Rücksichten verboten. Unter den Früchten und Pflanzen, die gegessen wurden, ragen Feigen, Gurken, Melonen, Lauch und Zwiebeln hervor, unter den Vögeln waren besonders Gänse beliebt und das vorzüglichste Schlachtvieh waren Ochsen und Kälber. Für die Bewohner des Deltas waren die Lotuskörner und Lotuswurzel ein sehr gewöhnliches Nahrungsmittel.

Das vorzüglichste Getränk war und ist noch jetzt das Nilwasser, welches geklärt werden muß, seines süßlichen Geschmacks wegen aber sehr gern getrunken wurde; die Klärung geschah durch Mandelklee oder dadurch, daß man es einige Tage in Gefäßen stehen ließ. Ebenso waren Palmwein und Gerstenjaft beliebte Getränke; auch den Traubenwein kannte man, der theils gebaut theils importiert wurde.

So stolz die Ägypter im Gefühl ihrer Reinheit und Bildung auch auf die „unreinen und verkehrten Geschlechter“, welche ihr Land umgaben, herabsahen, so lange den Fremden auch die Häfen Aegyptens verschlossen blieben, war doch ihr Land der Mittelpunkt eines bedeutenden Handelsverkehrs, mochte auch der ägyptische Kaufmann die Waren mehr von den Fremden ins Land bringen lassen, als sie selbst anjucken. Aegypten brauchte Holz zum Schiffbau, Erze, Gold, Elfenbein, Sklaven, Weihrauch, Öl, Wein, lauter Produkte, welche theils aus Syrien theils aus dem Innern Afrikas und Arabiens eingeführt wurden. Die Wanderstämme Arabiens und Lybiens hatten dagegen Korn, Waffen, Geräte und Werkzeuge notwendig. Arabische Karawanen führten schon in alter Zeit Gewürze, Balsam und Sklaven nach Aegypten. Wir wissen, daß um das Jahr 1000 v. Chr. ägyptische Kasse und Streitwagen als Ware nach Syrien geführt wurden und daß im 9. Jahrhundert phönizische Händler nach Aegypten kamen. Im 7. Jahrhundert wurde das Nilland dem Verkehr des Mittelmeeres völlig geöffnet, den syrischen und griechischen Handelsleuten wurden Niederlassungen und besondere Quartiere in Memphis und andern Städten zugestanden.

Über die Gewerbe, die Instrumente der Handwerker sind wir durch die Denkmäler vollkommen unterrichtet. Die Bauhandwerke müssen eine ungemein große Zahl von Menschen beschäftigt haben; die Monumente zeigen uns die Maler und Bildhauer in den verschiedenen Momenten ihres Berufes, die Proportionstabeln, nach welchen sie arbeiteten. Wir sehen den Seiler, den Schuhmacher und den Töpfer arbeiten, den Zimmermann mit Art und Säge hantieren, den Metallarbeiter den Majebalg gebrauchen; wir sehen Goldschmiede und Waffenarbeiter, Spinner und Weber. Wir lernen die einfachen Vorrichtungen des ägyptischen Webstuhles kennen, welcher die im Altertum hochgepreisene Gewänder von Byssus lieferte, deren dauerhafte Fäden man noch heute an den Bekleidungen der Mumien prüfen kann. Wie frühzeitig entwickelt, wie weit vorgeschritten die Technik der Ägypter gewesen ist, davon gibt die Darstellung von Glasbläsern in den Gräbern von Benihasan, deren Alter über die Zeit der Erbauung des Labyrinths hinaufreicht, einen überraschenden Beweis; überhaupt werden gläserne Gefäße und Becher nicht selten in den Gräbern gefunden.

Die vornehmen Ägypter gefielen sich in reicher Kleidung. Könige und Priester sind auf den Monumenten gewöhnlich in langen, enganschließenden und sorgfältig in Falten gelegten Gewändern abgebildet. Die Frauen trugen künstlich geordneten Haarschmuck. Ringe der mannigfachen Formen zierten fast jeden Finger, Halsketten, Ohrgehänge, Armbänder aller Art vollendeten den Schmuck. Auch Metallspiegel und Salbenbüchsen sind häufig in den Gräbern gefunden worden. Geringere Leute trugen ein leinenes Hemd, das unter den Knien mit Frausen besetzt war, und einen wollenen Mantel darüber, Handarbeiter und die untersten Klassen nur einen Schurz um den Leib.